

Verbundkatalog Kalliope

In: Pariser Tageszeitung. 10.8.1938.

Die spanischen Schätze. Aus dem spanischen Tagebuch.

Mann, Klaus

1938-08-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Aus dem spanischen Tagebuch

Die spanischen Schätze

Von KLAUS MANN

In der fascistischen, oder semi-fascistischen internationalen Presse kann man immer wieder lesen: Die spanischen Republikaner verschleudern die Kunstschatze der Nation. Vor allem nach Moskau — so wird behauptet — gehen die Herrlichkeiten der Greco, Velasquez und Goya; die Republik empfangt Bomben und Munition für klassische Meisterwerke.

Hat es Sinn und Verstand, einzelne Verleumdungen, die von den Fascisten über ihre Widersacher verbreitet werden, zu widerlegen? Doch, ganz entschieden: es hat Sinn und Verstand. So lange wir Atem haben, zu reden, müssen wir ihnen erwidern, wenn sie ihre fetten Liesenslügen auffahren, und müssen ihnen, gelassen bei aller Empörung, zurufen: Ihr lügt! Ihr lügt schon wieder!

Also: das mit den verschleuderten spanischen Meisterwerken ist auch nicht wahr. Ich bezeuge es, ich habe es mit meinen Kunstschatze des Landes von den Republikanern nicht verkauft oder verpfändet, sondern geschützt und behütet werden. Freilich, gänzlich gesichert und die wohl nicht. Aber die Gefahr, die ihnen droht, kommt nicht von der Habgier oder Verzweiflung der „Rosen“; vielmehr von den Bomben, die deutscher und italienischer Herkunft sind.

In den drei Zentren des demokratischen Spaniens, in Barcelona, Valencia, Madrid, habe ich mich nach dem Verbleib der Kostbarkeiten umgesehen, die der Fremde früher in den Museen und Kathedralen bewundert hat. In Barcelona besuchte ich den Mann, der dort für die „Junta de conservation et protection du Trésor Artistique“ mitverantwortlich ist; er heisst Rubio, und hat seine Büros in der Villa eines Fabrikanten deutscher Herkunft, der jetzt im Auslande lebt. Die Unterhaltung mit Rubio gab mir den ersten, ungefähren und noch oberflächlichen Begriff von dem Riesennass an Arbeit, das hier, mitten im Kriege, geleistet wurde, um das Unerstetzliche — das kulturelle Erbe Spaniens — zu retten. „Wir hatten selber keine Vorstellung davon, welche Fülle von Schätzen Spanien hat“, sagte mir der Kunstgelehrte. „Nun, da alles gefährdet ist, strömt alles bei uns zusammen. Wir verteilen diese unschätzbaren Werte, mit aller Vorsicht, die geboten ist, überall in der Stadt, an den Orten, die uns relativ sicher gegen die Bomben-Gefahr scheinen.“

Übrigens fand ich Rubio nicht mit Werken der klassisch-christlichen Vergangenheit beschäftigt; vielmehr mit einer Mappe von Zeichnungen, die Picasso unlängst zu einer Kollektion von Gedichten des jungen republikanischen Dichters Rafael Alberti gemacht hat. Wir sprachen davon, wie erfreulich der Fall Picassos sei. Niemand kann dem Weltberühmten, der unabhängig und frei in Paris lebt, nachsagen, dass er unter dem Druck der Regierung von Barcelona stehe. Niemand auch wird zu behaupten wagen, das grösste malerische Genie der Epoche sei ein platter Propagandist, der die Kunst zu einem Instrument der Politik schönherabwürdige. Freiwillig, und ohne auf sein tiefes, faszinierend passioniertes Artistentum im mindesten zu verzichten, stellt er sein enormes Können und seinen riesigen Ruhm der Sache des Fortschrittes zur Verfügung.

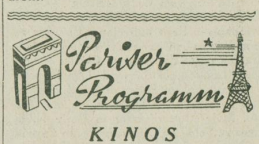
Die meiste Arbeit für die Bergung und Neuordnung des nationalen Kunstschatzes wird, immer noch, in Madrid geleistet. Die Fülle der Herrlichkeiten, die dort zusammenströmt, katalogisiert und untergebracht werden muss, ist unvorstellbar. Man sprach uns von zehntausend Bildern, dreihundert grossen Gobelins, Hunderttausenden verschiedener kleinerer Kunstgegenstände, die letzthin aus den Hauptstädten und der Provinz eintrafen. Es waren einundfünfzig authentische Bilder von Goya darunter; elf Werke des Greco — darunter einige bis dahin völlig unbekannte —, dreizehn von Zurbaran, neun von Tizian, sechs von Tintoretto. Es gab Werke von Tiepolo, Velasquez und Murillo; von Dürer, Cranach, und Breughel; von Reynolds und Gainsborough.

Der Prado — den die Fascisten, erwiesenermassen, absichtlich und vorsätzlich mit schweren Bomben belegten — scheint zugleich verödet und überfüllt: überfüllt mit Schätzen aus allen Gegenden der Provinz — und verödet, weil sie uns sämtlich nur die Rückseite zeigen, als müssten sie ihr Antlitz verborgen aus Gram über Not und Jammer ihrer Nation. Die kostbarsten und berühmtesten Stücke sind verpackt, mit einer Technik und einem Raffinement, die vielleicht, für spätere furchtbare Gelegenheiten, international vorbildlich sein werden. Es ist, als hätten die Figuren der Greco und Velasquez, in ihrer Holzverschlagung, einen finsternen Winterschlaf zu überdauern. In schweisgsamer Würde warten sie, dass es wieder Licht werde...

In der Kirche Santa Barbara — der festesten, widerstandsfähigsten Kirche von Madrid, wie man uns versichert — stehen Tausende von Möbeln kunstvoll aufeinander gehäuft: Renaissance-Möbel, Barock-Möbel, Rokoko-Möbel — es muss höchst mühsam und schwierig gewesen sein, sie solcherart zu schichten.

Die Schwierigkeiten bei dieser grossen Arbeit des Bergens und Orderns sind ungeheuer: es fehlt an allem — an Menschen, an Material, an geeigneten Plätzen, wo die Bilder halbwegs gesichert sind und doch nicht durch Feuchtigkeit, Kälte oder Hitze verderben. Ein junger ungarischer Maler und Kunsthistoriker, der in Madrid an diesen Leistungen sehr aktiv beteiligt ist, erzählt mir, dass nicht nur junge Intellektuelle, sondern auch Leute aus dem einfachen Volk leidenschaftlich und tätig an dieser Rettung und Verwahrung des nationalen Schatzes Anteil nehmen.

Eine antifascistische Bevölkerung, die sich im Verlauf einer langen und schweren Prüfung auf ihre eigene Würde und Verpflichtung besinnt, begreift, dass es ihr Auftrag ist, ein Erbe zu schützen, welches der mächtigste Feind unserer Gessittung mit Bomben, Feuerbränden und Granaten zynisch bedroht.



GINE LAUTO (31, Bd. d. Italien), Grosses Akustiktheaterprogramm, „Mirage de l'amour“, (Unterbr. von 10-24 Uhr).
LE BALZAC (11, Bd. d. Ch. d'Elisee), „Sur la Pente“, „Les deux Bagarreurs“ (Battle of Broadway, im Victor McLaughlin, Orig.-Pass, (Unterbr. von 14-1 Uhr früh).
CINEBOX PICASSO (31, Bd. d. Ch. d'Elisee), Akustiktheater, „Baptême“, „Trois de la marine“.
CINE DE SOIN PAINASSE (11, Bd. d. Ch. d'Elisee), „Les lysans“, „Terre d'Espérance“.
CAMEO (32, Bd. d. Italien), „L'impossible M. X“, (Orig.-Pass).
DE SOIR (2, r. Italien), „Les 13“ (Orig. Fassung), (Orig.-Pass).
CINEMA CONCORDIA (8, Bd. St. Martin), „La Bataille“, „Le Fantôme 47“.
LE CESAR (33, Ch. d'Elisee), „Alerte aux Indes“ (Orig.-Pass).
CINEMA DES CHAMPS ELYSEES (113, Ch. d'Elisee), „Antonia“.
CLICHY PALACE (19, Av. de Clichy, Mar. 20/30), „Les Belles“, „La Revue du collège“.
COLISEE (35, Ch. d'Elisee), „La se femme de Harlequin“.
DELAUNAY (11, r. Delambre), „Le Choc en retour“, „Le Chien jaune“.
ELYSEES-CINEMA (33, Ch. d'Elisee), Bd. 37/90, „King Kong“, „La chaste Suzanne“, „Apres“, „A tout rien de nouveau“.
GAIETY-PALACE (16, r. de la Gaité), „Hollywood“, „Les Femmes d'Alone“, „Hollywood“, „Gaiety Palace“.
GAMETTA-ETOILE (105, Av. Gambetta), „Symphonie inachevée“, „Train de plaisir“.
HARIVAUD (15, Bd. d. Italien), „Ombre du bonheur“.
MADELINE (14, Bd. de la Madeleine), „Altitude 3300“.
PALACE D'ITALIE (190, Av. de Choisy), „Choc en mer“, „La Fille de la Madeleine“.
SAINT-MICHEL (7, Pl. St-Michel), „Les Filles du Rhône“.
CINEOPERA (32, Av. de l'Opéra), „La Caravane du Diable“.
REPUBLIQUE CINEMA (23, Pl. du Temple), „J'accuse“, „Le Club des Casse-Cou“.
STUDIO DE LA BOHEME (115, r. de Valenciennes), „Les Barbares“ (Orig.-Pass), „L'Intime“.
STUDIO UNIVERSEL (31, Av. de l'Opéra), „Les Bas-Fonds“, „Symphonie inachevée“.

Sehenswerte Pariser Kabarets, Restaurants etc.

REST. ANTOINE, russ. Spezialität, 19, Rue Desre laudat.
REST. KIEW, russ.-franz. Küche, 83, Av. Wagram.
EVE, charent. Nockereien, 7, Place Pigalle.
CABARET DE MONSIEUR, 34, rue d'Amsterdam, Jean Goulesco, Bert Marshall, George Dorey.
CABARET DE PARIS, 16, r. Armand-Houssaye, 17-20 Uhr und ab 22 Uhr bis früh morgens Variété.
CAPRIE VIENNOISE, 20, rue Pigalle.
HUNGARIA, 18, Champs-Elysées, Ungarisches Café-Restaurant, Zigeuner-Rapellen Wiener Café, geöffnet 18-1 Uhr früh.
DANISCHE KONDITIONEN, 4, Av. de l'Opéra.
MON JARDIN, Gartenrestaurant, 34, rue de Valenciennes.
REST. LURION, Wiener Küche, 17, Bd. Poissonnière.

WOHIN IN DEN FERIEEN?

1 Woche	am MEER	ab 450 Frs.
2 Wochen		ab 805 Frs.
25 ORTE ZUR AUSWAHL		
1 Woche	im GEBIRGE	ab 575 Frs.
2 Wochen		ab 985 Frs.
VOEGSEN JURA SAVOIE DAUPHINE PYRENEEN		
1 Woche	RIVIERA	ab 770 Frs.
2 Wochen		ab 1150 Frs.
Hin u. Rückfahrt, volle Pension in guten Hotels, Trinkgelder und Taxen inbegriffen		
Rechtzeitige Anmeldungen erbeten		
REISEBUREAU DER „PARISER TAGESZEITUNG“		
20, RUE LAFFITTE - PARIS (9e)		
Geöffnet 9-12, 2-6 Uhr, Sonnab. 9-12 Uhr		

Alleinige Inseraten-Annahme:

20, Rue Laffitte, Paris (9^e).

Teleph.: PRO 24-55 / 24-56

LE GERANT: JEAN LECLERCQ.

Registre de Commerce No. 608-249.

IMPRIMERIE J. E. P., 7, RUE CADET, PARIS (9^e)